



Presseartikel: MaBiS-Einführung bei einem kleinen Netzbetreiber

Text für energiespektrum, erschienen Ausgabe 7-2011

MaBiS ohne Sorgen

Die Einführung der MaBiS stellt vor allem kleinere Netzbetreiber vor Herausforderungen. Wer die Fallstricke kennt, vermeidet Überraschungen.

Es ist Juni 2011 – der erste Monat, den die Netzbetreiber nach den neuen „Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom“ (MaBiS) bilanzieren müssen. Gerade erst hatte der Darmstädter Abrechnungs- und Messdienstleister Count+Care für seinen Kunden, die Gemeindewerke Budenheim, die Lösung „MaBiS_Light“ implementiert. Und dann das: Am 14. Juni meldete Teldafax, mit knapp 700.000 Kunden der größte unabhängige Energieanbieter Deutschlands, Insolvenz an. Hunderte Netzbetreiber kündigten Teldafax fristlos den Zugang zu ihren Leitungen und Teldafax-Kunden wechselten automatisch in die Ersatzversorgung. „Sämtliche Energiemengen dieser Kunden mussten von einem Tag auf den anderen auf andere Lieferanten gebucht werden – eine echte Bewährungsprobe für die Bilanzierung“, erklärt Sebastian Becker, MaBiS-Experte bei Count+Care. „Mit MaBiS_Light konnten wir das durch einen einfachen Umbuchungsvorgang erledigen.“

In der nahe Mainz gelegenen verbandsfreien Gemeinde Budenheim am Rhein bekam man von dieser Bewährungsprobe wenig mit. Der Betrieb hat sein Energiedatenmanagement (EDM) teilweise an Count+Care ausgelagert, um im Rahmen des kostenintensiven Regulierungsmanagements Ressourcen einzusparen. Die Gemeindewerke Budenheim bewirtschaften eigene Stromnetze in der Mittel- und Niederspannung von rd. 100 km Länge sowie mehrere Blockheizkraftwerke. Gleichzeitig werden ca. 4.900 Tarif- und Gewerbekunden mit Strom beliefert.

Herausforderungen und Fallstricke

Für eine Umsetzung der MaBiS-Vorgaben in Eigenregie müssen zusätzlich zum Tagesgeschäft noch Kapazitäten und eigenes Know-how für zahlreiche sich ständig ändernde Prozesse aufgebaut werden. Dabei stoßen viele kleine Netzbetreiber an ihre Grenzen. Denn die so genannte „De-minimis“-Regel für Unternehmen mit weniger als 100.000 Netzkunden gilt für die MaBiS nicht – sie sind in vollem Umfang umzusetzen. Verteilnetzbetreiber müssen sämtliche in ihrem Netz anfallenden Energiemengen vollständig verschiedenen Bilanzkreisen mit den entsprechenden Lieferanten zuordnen. Netz- und EEG-Einspeisungen sind mit den angenommenen Verbrauchswerten der Kunden, Netzverlusten sowie der Differenz zwischen prognostizierten und tatsächlichen Lastprofilverläufen auszubalancieren, und das unter Zeitdruck: Bis spätestens zum zehnten Werktag nach Ende eines Liefermonats müssen für jeden Bilanzkreis Summenzeitreihen an den Bilanzkreiskoordinator geliefert werden, sonst drohen finanzielle Einbußen. Unstimmigkeiten sind bis zum 29. Werktag zu klären, der aufwändige Clearing-Prozess soll durch Prüf- und Statusmeldungen und die Versionierung der Zeitreihen unterstützt werden.

Das stellt viele Netzbetreiber vor eine Herausforderung. Die Gründe sind vielfältig: Oft haben Unternehmen sich zu spät bzw. nicht intensiv genug mit den Anforderungen beschäftigt. Schon der notwendige Aufwand, um sämtliche Zählpunkte im Bilanzierungsgebiet ins EDM zu integrieren, wird leicht unterschätzt. Auch die Einbeziehung der erneuerbaren Energien kann in diesem Zusammenhang ein Problem darstellen, da viele kleinere Unternehmen nicht über Referenzmessungen etwa für ihre Solaranlagen verfügen. Zudem haben viele Unternehmen noch nicht alle früheren Vorgaben der BNetzA umgesetzt, welche ihrerseits Voraussetzungen für reibungslose MaBiS-Prozesse sind. „Auch kleinere Netzbetreiber müssen vor Einführung der MaBiS das so genannte ‚Unbundling‘, also die Entflechtung von Netzbetrieb und Vertrieb, abge-



geschlossen haben, sonst gibt es Probleme“, warnt Sebastian Becker. Auch die „Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität“ (GPKE) müssen bereits umgesetzt sein, denn sie definieren Abläufe für den Datenaustausch, auf denen auch die MaBiS aufbauen.

MaBiS-Prozesse setzen auf GPKE auf

„Bei MaBiS_Light machen wir uns zunutze, dass ordnungsgemäße Abrechnungsprozesse gemäß der aktuellen GPKE bereits alles enthalten, was wir für die Abwicklung der MaBiS benötigen“, erklärt Sebastian Becker. So können die Bestandslisten zur Aktivierung von Zählpunkten für Lieferantensummenzeitreihen genutzt werden. Auch die benötigten Lastgangdaten müssen gemäß GPKE bereits zur Verfügung stehen. Diese Daten liest MaBiS_Light über standardisierte EDIFACT-Nachrichten ein, wie sie die BNetzA für die Marktkommunikation vorschreibt. Damit ist auch das Problem der Versionierung gelöst – die Nachrichten enthalten bereits die nötigen Informationen. „Weil wir mit MaBiS_Light auf vorhandene GPKE-Prozesse aufsetzen, sind wir in der Lage, sehr schnell – in der Regel innerhalb von elf Wochen – eine MaBiS-fähige Lösung für Verteilnetzbetreiber zu implementieren“, sagt Sebastian Becker von Count+Care. „Bei den Gemeindewerken Budenheim haben wir sogar nur acht Wochen gebraucht.“

Ein solcher Ansatz vermeidet auch ein weiteres Problem: Die wichtigste Voraussetzung für eine korrekte Bilanzierung ist die Stammdatenqualität. Viele Netzbetreiber wickeln Abrechnungs- und EDM-Prozesse in unterschiedlichen Systemen ab und müssen die für die Bilanzierung erforderlichen Daten über Schnittstellen in das EDM-System importieren – Abweichungen und Datenverluste sind nicht selten die Folge. Integrierte Systeme für Abrechnung und EDM sind wiederum mit hohen Kosten verbunden.

Ist meine Lösung zukunftssicher?

Angesichts immer neuer Regulierungsvorgaben und wachsender Datenmengen ist eine der wichtigsten Forderungen an eine MaBiS-Lösung Flexibilität. Schon für das kommende Frühjahr plant die BNetzA die nächsten Umstellungen bei etlichen Prozessen – scherzhaft als GKPE/GeLi Gas 2.0 bezeichnet – mit erheblichen Auswirkungen auch auf die MaBiS. So sollen nach der Novelle des EnWG Lieferantenwechsel innerhalb von drei Wochen abgewickelt werden. „Um wirklich zukunftssicher zu sein, haben wir MaBiS_Light auf der Basis von InterSystems Ensemble entwickelt“, berichtet Simon Skaznik, IT-Berater bei Count+Care. Ensemble von InterSystems ist eine Integrations- und Entwicklungsplattform mit einer integrierten Datenbank und umfangreichen Integrationsfähigkeiten einschließlich der kompletten EDIFACT-Kommunikation. Durch die sofortige persistente Speicherung aller Nachrichten ermöglicht Ensemble zudem ein effizientes Echtzeit-Monitoring und detaillierte Analysen der Marktkommunikation. „Die Technologie erlaubt es uns, Änderungen bei Prozessen und Formaten extrem schnell umzusetzen. Den ersten Prototyp von MaBiS_Light haben wir damit in nur anderthalb Wochen entwickelt“, sagt Simon Skaznik. „Zudem ist die Lösung sehr ressourcenschonend und skalierbar. MaBiS_Light ist zur Zeit ausgelegt für mehrere Netze und bis ca. 200.000 Zählpunkte und wäre auch auf einem normalen Desktoprechner lauffähig.“

Die wichtigste Voraussetzung für eine reibungslose Umsetzung der MaBiS aber liegt außerhalb der IT. „Ein Netzbetreiber muss die Marktprozesse wirklich leben, sonst wird er es schwer haben“, betont Sebastian Becker. „Die Gemeindewerke Budenheim haben nie wie manch anderer die Augen vor den anstehenden Herausforderungen verschlossen. Sie sind die Probleme angegangen und haben sich die Hilfe geholt, die sie brauchten.“

[Ca. 7.050 Zeichen ohne Headlines](#)